

La nacre à l'âme

Mélancoliquement mon esprit fait la planche
Germain Nouveau

Oblique désir de choses inconnues
Je t'ai attendue à une promesse vive
lié à un buisson muet
avec le jour dans une outre rêche

Je t'ai espérée toutes les semences de rêves
tout le regard inquiet comme la terre qui se fend
Le corps tassé ne sait plus lire
le chemin sinueux, fragile

Tu étais là, de feux refusés, indécise
Le cœur aveugle cessa de danser dans
la lumière rouge de l'ombre

Et tu souris un silence attristé
Le ciel peut s'ouvrir au Voyage maintenant
L'attente est fixée

Seelenperlmutter

Melancholisch läßt mein Geist sich treiben
Germain Nouveau

Verschwieg'ne Gier der nie gesehenen Dinge
Dich hab ich erwartet im lebendigen Versprechen
gefesselt an einen stummen Busch
und den Tag in einem spröden Schlauch

Dich hab ich erhofft alle Traumsaaten lang
mit jedem Blick bebend wie die Erde die bricht
Der geduckte Körper hat zu lesen verlernt
in den Windungen des unsicheren Wegs

Da warst du, verhaltene Flamme, und ratlos
Das blinde Herz hörte zu tanzen auf
im roten Licht der Schatten

Und du lächelst ein trauriges Schweigen
Mag der Himmel sich nun zur Reise aufturn
Die Erwartung hat ein Ziel

Autorenlesung

Habib Tengour

zusammen mit Regina Keil-Sagawe,
Übersetzerin

am Mittwoch, dem 9. Juni, um 20 Uhr

bei ZANT

(ehem. Schnupftabakfabrik, Erkerzimmer im
1. Stock, Gesandtenstr. 3-5)

Eintritt frei

Moderation und Veranstalter:
Prof. Dr. Isabella von Treskow,
Institut für Romanistik
der Universität Regensburg



Habib Tengour



Seelenperlmutter

Lyrik französisch-deutsch

Verlag Hans Schiler



Habib Tengour

wurde 1947 in der algerischen Hafenstadt Mostaganem geboren und kam 1958 ins Pariser Exil zu seinen Eltern, engagierten Kämpfern für die algerische Unabhängigkeit. Er studierte in Paris der Studentenrevolte Soziologie und übernahm 1972 die Leitung des neugegründeten Instituts für Sozialwissenschaften an der Universität Constantine in Algerien, das später zur Hochburg des Fundamentalismus wurde. Er lehrt heute an den Universitäten von Paris und Evry Soziologie und Anthropologie. Als Autor der zweiten Migrantengeneration bewegt er sich sowohl physisch als auch lyrisch dauernd zwischen den beiden Welten Orient und Okzident und wird als einer der stärksten frankophonen Stimmen in der Poetik der postkolonialen Ära im Maghreb bezeichnet (1997 Prix Afrique méditerranéenne / Maghreb).



Regina Keil-Sagawe

lebt als literarische Übersetzerin und Kulturjournalistin (u.a. ARTE, NZZ) in Heidelberg. In Bonn und Paris hat sie Romanistik, Germanistik und Hispanistik studiert und sich früh auf frankophone Literatur des Maghreb spezialisiert. Sie hat Yasmina Khadra, Azouz Begag, Albert Memmi, Driss Chraïbi, Leïla Marouane, Boualem Sansal, Habib Tengour, Mohammed Dib u.a.m. ins Deutsche übersetzt. Sie hat literarisches Übersetzen an Universitäten im In- und Ausland (Heidelberg, Brüssel, Innsbruck, Rabat) gelehrt und zahlreiche Beiträge zur Literatur des Maghreb verfasst (u.a. für Brockhaus und Kindlers Literaturlexikon), speziell zur interkulturellen Übersetzungs- und Rezeptionsproblematik maghrebischer Literatur. 1994-1998 Vorsitzende der CICLIM (Coordination internationale des Chercheurs sur les Littératures Maghrébines), ist sie seit 1997 im Kulturdialog Heidelberg-Marokko aktiv und hat 2007/2009 das MaghrebLiteraturfestival der Stadt Heidelberg mitorganisiert. Sie ist u.a. Herausgeberin der Anthologien Hanîn. Prosa aus dem Maghreb (Heidelberg: Wunderhorn 1989), Mohnblumen auf schwarzem Filz. Autorinnen aus vier Kontinenten (Zürich: Union 1998, zus. m. Th. Brückner), Mohammed Dib poète (Expressions maghrébines 4/2, 2005).

- Zuletzt gab sie den zweisprachigen, von ihr übersetzten Lyrikband von Habib Tengour, Seelenperlmutter (Berlin: Schiler 2009), heraus.

„Buchtipp der Woche“ bei arte tv vom 23.7.2009

HABIB TENGOUR

Seelenperlmutter

EINE REZENSION VON KERSTEN KNIPP

.....

Leben zwischen den Welten

„Seelenperlmutter“ heißt der zweisprachige Band mit sechs Gedichten, genauer: Langgedichten des Dichters. Alle kreisen sie um das Thema des Exils, das Leben zwischen zwei Welten und Kulturen – ein Leben, das seine Reize hat, aber mehr seine Tücken. „Seelenperlmutter“: Das klingt romantisch. Ist es vielleicht auch. Aber mehr noch handelt das Gedicht von einer schmerzhaften Erfahrung. Denn es erzählt vom Zerschneiden einer Liebe, einer Liebe, die zwei Länder, zwei Kontinente überspannen sollte sowie das Meer, das zwischen ihnen liegt. Aber lässt sich dieser Graben überbrücken? Nein, gibt das Gedicht zu verstehen, der Abgrund ist zu weit.

Das Große Schiff geht im Glanz einer Liebkosung unter Schwarz wie ein Spiegel steigt die Nacht aus den Fluten Der lang unterdrückte Schrei zerreißt die zerschissenen Segel

Mit Johlen wird die Neuigkeit zur Kenntnis genommen Wir werden nicht gemeinsam aufbrechen wie Zwillingseele

Das Ufer ahnt, dass es ein Goldreif ist Der deine geschminkten Fesseln umschlingt

Scheiternde Paarbeziehungen, zerbrochen an Gegensätzen, Irritationen, unerfüllten Erwartungen: Ein in der neueren Migranteliteratur häufig wiederkehrendes Thema. Es lenkt den Blick auf eine zentrale Frage multikultureller Gesellschaften: Wen eigentlich sehen wir, wenn wir einen Fremden sehen? Der Blick auf den Anderen, so stellt Tengour es da, hat seine Spontaneität längst verloren – wenn er sie je gehabt hat. Denn dieser Blick ist historisch und mythisch hochgradig aufgeladen, in ihm läuft alles zusammen, was wir über die Fremden dieser oder jener Region gelesen, gehört, eingeschärft bekommen haben. Und über keine Figur haben die Bürger der westlichen Welt eine solche Menge an Wissen, vor allem aber an Halbwissen und Stereotypen im Kopf wie über den muslimischen Zuwanderer.

...

Habib Tengour hat einen sehr feinsinnigen Band vorgelegt, den Regina Keil-Sagawe nicht weniger feinsinnig ins Deutsche übertragen hat. Auch ihr kenntnisreiches Vorwort dürfte dazu beitragen, dass Tengour nun endlich auch in Deutschland so bekannt wird, wie er es verdient.